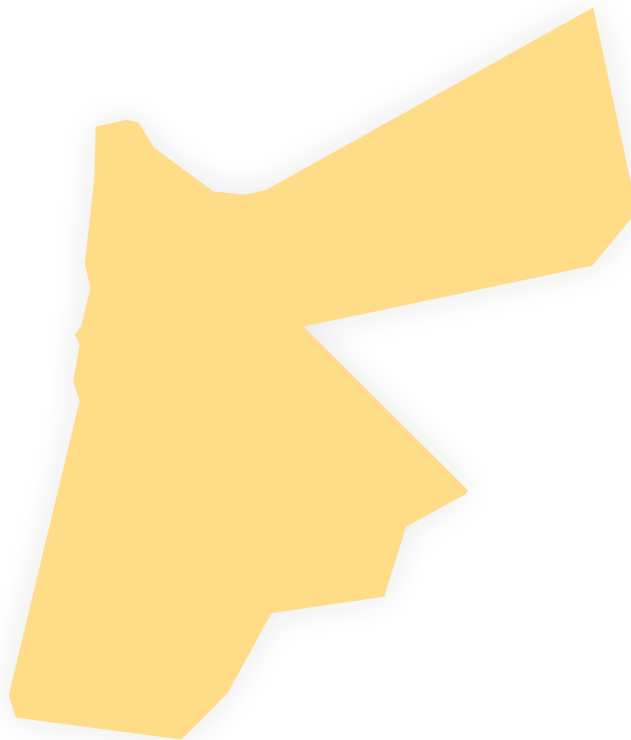


Neue Märkte – Neue Chancen

Ein Wegweiser für deutsche Unternehmer



Jordanien



Herausgegeben von:

GTAI GERMANY
TRADE & INVEST



Deutsch-Arabische
Industrie- und Handelskammer
German-Arab
Chamber of Industry and Commerce
الغرفة الألمانية العربية للصناعة والتجارة

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Friedrich-Ebert-Allee 40
53113 Bonn
T +49 228 44 60-0

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn
T +49 6196 79-0

E info@giz.de
www.giz.de

Deutsch-Arabische Industrie- und Handelskammer

21 Soliman Abaza Street
Mohandessin – Giza
Kairo, Ägypten
T +202 3336 8183

E info@ahk-mena.com
www.ahkmena.com/de

Germany Trade & Invest (GTAI)

Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbh

Villemombler Straße 76
53123 Bonn
T +49 228 24993-0

Hauptsitz der Gesellschaft
Friedrichstraße 60
10117 Berlin

E info@gtai.de
www.gtai.de

Kartenmaterial:

Die kartografischen Darstellungen dienen nur dem informativen Zweck und beinhalten keine völkerrechtliche Anerkennung von Grenzen und Gebieten. Die Herausgeber übernehmen keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit oder Vollständigkeit des bereitgestellten Kartenmaterials. Jegliche Haftung für Schäden, die direkt oder indirekt aus der Benutzung entstehen, wird ausgeschlossen.

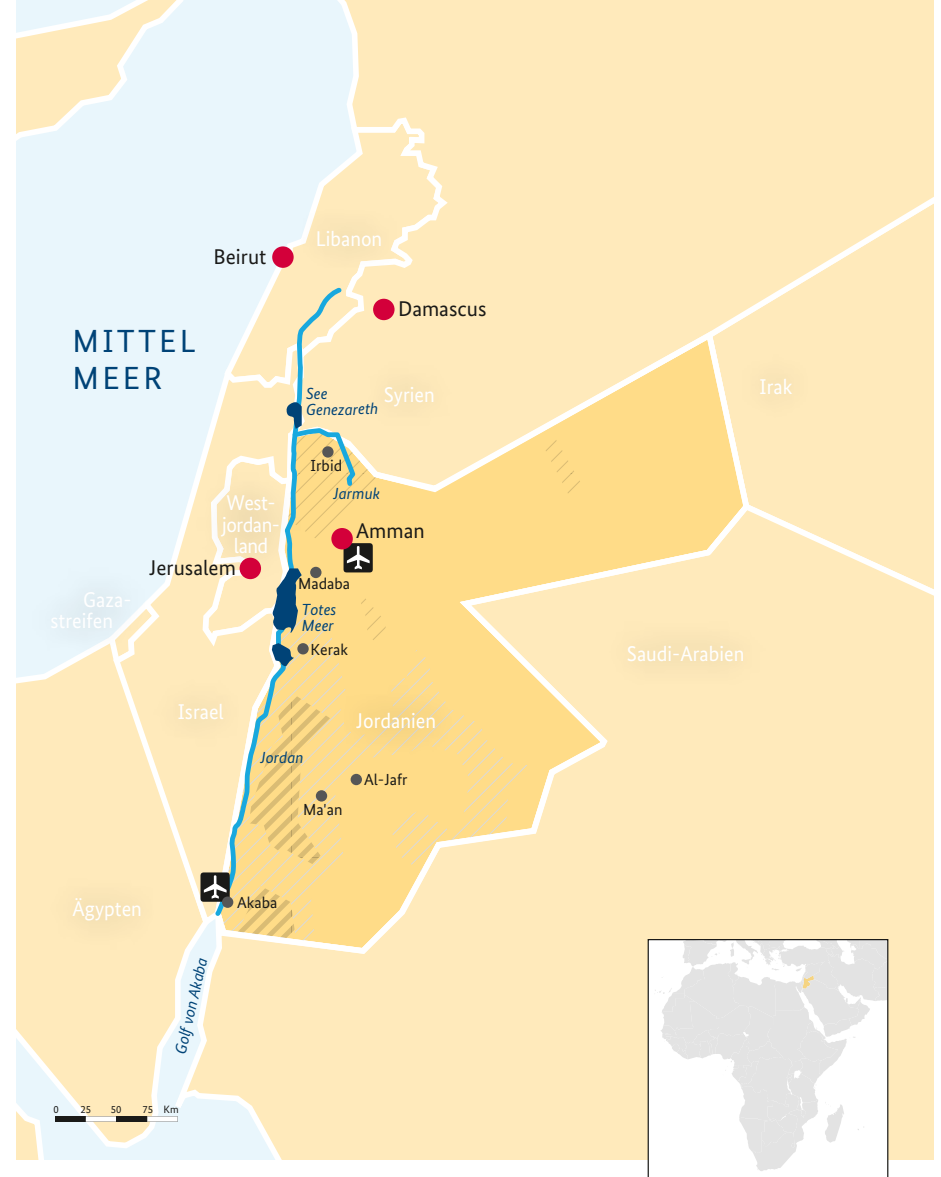
Bildnachweise (v.v.n.h.):

- 1 vintagerobot/iStock
- 2 znm/iStock
- 3 Andreas K./GIZ
- 4 Thomas Imo/Photothek
- 5 Andreas K./GIZ
- 6 Thomas Imo/Photothek
- 7 guter/iStock
- 8 Joerg Boethling/GIZ
- 9 onfilm/iStock
- 10 SurkovDimitri/iStock
- 11 Thomas Imo/Photothek
- 12 vintagerobot/iStock

Gestaltung und Satz:
www.schumacher-visuell.de

September 2018

Mit freundlicher Unterstützung von:



Jordanien

Amtssprache: Arabisch

Hauptstadt: Amman

Fläche: 89.320 km²

Einwohnerzahl: 9,5 Mio.

Währung: Jordanischer Dinar (JD)

Zeitzone: UTC+2

BIP/Einwohner: 5.550 US\$

Bevölkerungswachstum: 3,2%

Bevölkerungsdichte: 107 Einwohner/km²



Das Land im Überblick

Das Haschemitische Königreich Jordanien ist ein Staat in Vorderasien und erstreckt sich auf einer Gesamtfläche von rund 89.320 km². Rund 80% des Landes bestehen aus Wüste, vor allem die östlichen und südlichen Landesteile sind vegetationsarm. Im Norden und Nordwesten herrscht Mittelmeerklima mit heißen, trockenen Sommern sowie feuchten, milden Wintern. Im Großteil des restlichen Landes herrscht kontinentales Wüstenklima. Verfassungsmäßig ist Jordanien eine konstitutionelle Monarchie. Seit dem 7. Februar 1999 ist Abdullah II. König von Jordanien. Jordanien hat rund 9,5 Millionen Einwohner, von denen knapp ein Fünftel auf dem Land angesiedelt sind. Etwa zwei Drittel der Bevölkerung ist jünger als 29 Jahre. 99% der Bevölkerung sind Araber, davon geschätzt etwa 50% palästinensischer Abstammung. Die traditionsverhaftete Bevölkerung hat größtenteils bäuerliche oder beduinische Wurzeln und richtet sich stark an Stammesstrukturen aus, der palästinensische Teil der Bevölkerung dagegen ist überwiegend in den Städten angesiedelt. In der Hauptstadt Amman leben allein 2,3 Millionen Einwohner, rund ein Viertel der Gesamtbevölkerung. Der Islam gilt in Jordanien als Staatsreligion, wobei sich rund 93% der Bevölkerung zum sunnitischen Islam bekennen. Die offizielle Landessprache ist Arabisch, auch Englisch ist als Verkehrssprache verbreitet.

Wirtschaftsdaten

Außenhandel 2017

Ausfuhren: 7,5 Mrd. US\$ (-0,5% gegenüber 2016), davon 21,9% Textilien/Bekleidung; 14,9% Nahrungsmittel; 11,7% Industriechemikalien; 9,0% Arzneimittel; 6,9% Rohstoffe

Hauptabnehmerländer:

21,5% USA; 11,3% Saudi-Arabien;
7,3% Irak; 6,9% Indien; 4,7% VAE;
4,6% Kuwait; 2,7% Palästinensische Gebiete

Einfuhren: 20,4 Mrd. US\$ (+6,2% gegenüber 2016), davon 16,6% Nahrungsmittel; 10,2% Kfz und -Teile; 9,0% Maschinen; 6,6% Textilien/Bekleidung; 5,8% Gas

Hauptlieferländer: 13,5% VR China; 13,5% Saudi-Arabien; 9,8% USA; 4,9% VAE;
4,4% Deutschland; 4,0% Italien; 3,3% Türkei

Deutsche Einfuhr*: 25,8 Mio. Euro (+4,8% gegenüber 2016), davon 28,3% Getränke/Tabak; 20,8% Rohstoffe; 13,7% Nahrungsmittel; 10,7% Textilien/Bekleidung; 3,8% Industriechemikalien

Deutsche Ausfuhr*: 753,7 Mio. Euro (+6,3% gegenüber 2016), davon 24,3% Kfz und -Teile; 15,6% Maschinen; 7,8% Arzneimittel; 6,2% Elektrotechnik; 5,5% Mess-/Regeltechnik; 4,1% Elektronik

Geschäftsumfeld

Hermes Länderkategorie: 5

Ease of Doing Business 2018: 103 von 190 Ländern

Corruption Perceptions Index 2017: 59 von 180 Ländern

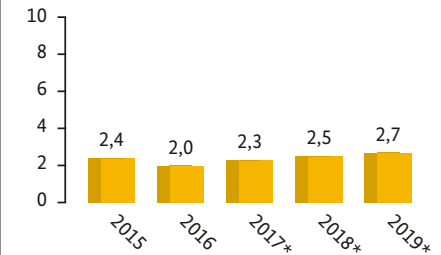
Global Competitiveness Index 2017-2018: 65 von 137 Ländern

Weiterführende Informationen im Web

www.gtai.de/jordanien-ueberblick

www.gtai.de/jordanien-daten

Bruttoinlandsprodukt (Veränderung in %, real)



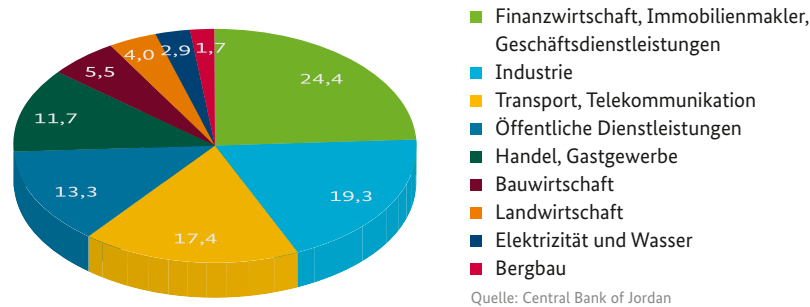
*Schätzungen bzw. Prognosen

Quelle: Internationaler Währungsfonds (IWF)





Anteil der Wirtschaftssektoren am BIP* (in %; 2016)



Wirtschaftsstruktur und Perspektiven

Die Krisen in Syrien und Irak haben tiefgreifende Folgen auch für die jordanische Wirtschaft. Im Juni 2018 waren im Land 666.596 syrische Flüchtlinge beim UNHCR registriert, die Anzahl der tatsächlich im Land befindlichen Schutzsuchenden ist vermutlich viel höher. Diese Belastung trifft auf ein Land mit einer Arbeitslosigkeit von ca. 15% und mäßigem Wachstum von real 2 bis 3%. Wichtige Branchen wie der Tourismus sind von der Krise betroffen, und auch die zweite Säule der jordanischen Dienstleistungsbilanz, die jordanischen Gastarbeiterüberweisungen aus den Golfstaaten, stagniert derzeit bei ca. 3,5 Mrd. US\$ jährlich. Jordanien ist eine der kleinsten Volkswirtschaften in der Region mit einem BIP von rund 40 Mrd. US\$ in 2016. Der hohe Anteil der Industrie von ca. 30% an der Wertschöpfung erklärt sich u.a. aus der Veredelung in wichtigen Branchen wie Kali und Phosphat, Textilien und Pharmazeutika. Jordanien setzt bislang auf eine konsequente Westbindung und versucht vorgegebene Strukturreformen soweit wie möglich umzusetzen. Dafür erhält es Kredite und Zuschüsse, auch aus den Golfstaaten. Mit dem Ende des Konflikts in Syrien würde sich für Jordanien wieder ein traditionell wichtiger Markt öffnen. Risiken für das Land ergeben sich aus strukturellen Defiziten wie prekärer Wasserversorgung und hohen Energieimporten, einer defizitären Handelsbilanz, bürokratischen Hemmnissen sowie der politischen Instabilität in der Region.

Zufluss ausländischer Direktinvestitionen in Jordanien (in Mio. US\$)

| | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 |
|---|--------|--------|--------|--------|
| Zufluss von Direktinvestitionen | 1.947 | 2.178 | 1.600 | 1.539 |
| Bestand | 26.946 | 29.059 | 30.629 | 32.148 |
| Anzahl von neuen Projekten »auf der grünen Wiese« | 17 | 14 | 7 | k.A. |

Quelle: UNCTAD – 2017

Investitionsklima und -risiken

Das Königreich hat sich in den letzten fünfzehn Jahren wie kaum ein anderes Land in der Region für ausländisches Kapital geöffnet. Dieser Prozess ging bis hin zum Abverkauf der größten Unternehmen im Land wie *Jordan Phosphate Mines Company (JPMC)* oder *Arab Potash Company*, die erheblich zu den jordanischen Ausfuhren beitragen. Ausländische Investoren können grundsätzlich eine Gleichbehandlung mit jordanischen Unternehmern erwarten.

Dennoch bleiben die Investitionen hinter den Erwartungen zurück. Gründe dafür sind der kleine Binnenmarkt, die politisch instabile Lage in der Region mit dem Konflikt im Nachbarland Syrien, aber trotz aller Liberalisierungen auch bürokratische Hürden. Der IWF erwartet bis 2020 einen steten Anstieg der Direktinvestitionszuflüsse auf knapp 3 Mrd. US\$ jährlich.

Jordanien ist seit 2000 *WTO-Mitglied*. Ebenfalls seit 2000 besteht das sogenannte *U.S.-Jordan Free Trade Area Agreement (FTA)*, das Exporten aus Jordanien in die USA Vorteile gewährt. Die EU hatte mit Jordanien 2002 ein Assoziations- und Freihandelsabkommen abgeschlossen, das stufenweise eine Freihandelszone zwischen beiden Partnern etablieren sollte. Trotz Fortschritten konnten die ursprünglich angestrebten Ziele nicht vollständig umgesetzt werden. Seit 2011 wird über eine weitere Vertiefung des Freihandelsabkommens verhandelt. Die Landeswährung ist voll konvertierbar und an den US-Dollar gekoppelt. Beschränkungen für die Repatriierung von Gewinnen bestehen nicht.

Weiterführende Informationen im Web

www.gtai.de/jordanien-wirtschaftsstruktur

www.gtai.de/jordanien-investitionen





Energie und Erneuerbare Energie

In Jordanien zeichnet sich ein Wettbewerb zwischen den Plänen für Atomkraftwerke und erneuerbaren Energien ab. Geplant sind zwei Reaktoren mit jeweils 1.000 MW, die von der russischen Firma *Rosatom* gebaut werden sollen. Allerdings hat die Regierung Schwierigkeiten, ihren Finanzierungsanteil von 50% aufzubringen, während die lange vernachlässigten regenerativen Energien zunehmend wichtiger werden. Zudem regt sich Widerstand gegen die Atomkraft, vor allem in der Region des projektierten Standorts. Aufgrund der zu erwartenden Strompreise führt in Jordanien langfristig kein Weg an Erneuerbaren Energien vorbei. Dazu zeigt die VR China Interesse und bearbeitet diesen Markt zugunsten ihrer Produzenten von PV-Technik und Windkraftanlagen. Große Marktteilnehmer wie die japanische *Mitsui*-Gruppe errichten Fotovoltaik-Kraftwerke in Jordanien, die mit ihren Preisen pro kWh konventionelle Anbieter unterbieten.

Jordaniens Klima bietet für Solarkraftwerke ideale Bedingungen. Die Erträge pro Flächeneinheit sind fast doppelt so hoch wie derzeit in Deutschland möglich. Ein weiteres starkes Argument für PV: Im Sommer fallen der Klimatisierungsbedarf tagsüber und die Leistung der Fotovoltaik zeitlich zusammen. Bereits jetzt ist die Solarenergie gegenüber dem projektierten Atomstrom preiswerter, weiter fallende Preise werden diese Energiequelle noch attraktiver machen.

Kraftwerkskapazitäten 2016 in MW *

| Kraftwerk | Kapazität in MW |
|------------------|-----------------|
| Wärme Kraftwerke | 3.920 |
| Windkraft | 198,4 |
| Wasserkraft | 12 |
| Biogas | 3,5 |
| Solar | 285,5 |
| Summe | 4.419,4 |

Quelle: NEPCO *weitere 189,3 MW an Wärmekraftkapazität in Industrieunternehmen vorhanden

Die Regierung plant einen Anteil von 20% Erneuerbaren Energien in 2020, derzeit sind es ca. 4%. Insgesamt sind aktuell 1.000 MW an erneuerbaren Projekten ausgeschrieben.

Die thermischen Kraftwerke Jordaniens müssen den Brennstoff zu erheblichen Kosten einführen. Wie groß die Abhängigkeit von Importen ist, zeigte sich während des sogenannten Arabischen Frühlings, als Ägypten die Gaslieferungen einstellte und diese mit teurem Öl ersetzt werden mussten. 2015 wurden für Energieimporte trotz damals niedriger Ölpreise 8,8% des BIP aufgewendet. Inzwischen ist eine Gasverflüssigungsanlage in Aqaba in Betrieb und macht Jordanien etwas unabhängiger von teuren Importen, dennoch muss weiter Gas aus dem Ausland zugekauft werden.

Durch die Teilprivatisierungen in der Elektrizitätserzeugung mit privaten IPP (Independent Power Producers) hat sich die Interessenslage in den letzten 10 Jahren verkompliziert. Diese Kraftwerksbetreiber haben garantierte Abnahmeverträge und gleichfalls kein Interesse an der Abwertung ihres Kapitalstocks. Sie bilden eine mächtige Lobby, die Einfluss auf die Entscheidungen der Regierung nimmt, während erneuerbare Projekte ihre Elektrizitätspreise unterlaufen.

Weiterführende Informationen im Web
www.gtai.de/jordanien-energie





Agrarwirtschaft und Nahrungsmittelverarbeitung

Die Wasserknappheit ist ein begrenzender Faktor für die Landwirtschaft Jordaniens. Über die Hälfte des nationalen Wasserverbrauchs entfällt auf diesen Sektor. Er konkurriert mit der stark steigenden Nachfrage von Haushalten, Industrie und Gewerbe. Mit dem Zuzug von mehreren Hunderttausend Flüchtlingen aus Syrien und Irak hat sich der Bedarf zusätzlich stark erhöht. Die Landwirtschaft des Landes befindet sich seit langem in einer Krise, die sich weiter verschärft. Die bis 2011 wichtigsten Märkte für jordanische Agrarprodukte, Syrien und Irak, sind weggebrochen. Der Nachfragerückgang kann nicht durch die Märkte am Golf aufgefangen werden, von wo vor allem tierische Produkte wie Schaffleisch nachgefragt werden. Die Landwirtschaft Jordaniens ist ähnlich stark politisiert wie der Wassersektor. Interessen der intensiven Bewässerungswirtschaft mit Gemüse und Früchten in Gewächshäusern im Jordan-Tal konkurrieren mit denen der traditionellen extensiven Landwirtschaft. Der intensive Anbau profitiert wegen starken politischen Rückhalts überproportional vom subventionierten Wasser. Der Staat begünstigt damit seit Jahrzehnten die exportstarke Gemüse- und Fruchterzeugung zu Lasten des mehr auf den Binnenmarkt ausgerichteten traditionellen Anbaus. Historisch ist der Anteil der Landwirtschaft an der Wirtschaftsleistung konstant rückläufig. In den 50er Jahren lag der Anteil am BIP noch bei 40%. Derzeit liegt er



bei nur noch 3 bis 4%. Dennoch ist der Sektor sehr bedeutsam für das Land. In absoluten Zahlen ist die Erzeugung dank höherer Produktivität sogar gestiegen. Mit der steigenden Nachfrage konnte die Landwirtschaft aber nicht mithalten, so dass heute 85% des Bedarfs an Nahrungsmitteln eingeführt werden. Der Sektor beschäftigt etwa 10% der Bevölkerung. Schätzungen zufolge sind rund 80% der in der Landwirtschaft Beschäftigten Gastarbeiter, vor allem aus Ägypten und seit 2011 auch aus Syrien. Regulierungsversuche der Regierung führten zu Protesten der Erzeuger, die ihre Felder und Plantagen ohne die günstigen Arbeitskräfte nicht bewirtschaften könnten. Für junge Jordanierinnen und Jordanier hat die Landwirtschaft derzeit wenig Anziehungskraft. Bioprodukte spielen in Jordanien noch kaum eine Rolle. Das fällt v. a. im Vergleich zu Nachbarn wie Libanon oder Israel auf, die bei ähnlichen klimatischen Bedingungen die Absatzchancen bei den kaufkräftigen Bevölkerungsschichten im Inland oder beim Export nach Europa nutzen. Mit einem Pro-Kopf-Einkommen von 5.550 US\$ lag die Wirtschaftsleistung in Jordanien bei etwa der Hälfte der von Libanon (11.300 US\$). Dennoch dürfte auch in Jordanien in den nächsten Jahren Erzeugung und Nachfrage nach Bioprodukten zunehmen, da die Nachfrage vor allem im Ausland (EU, Golfstaaten) weiter wächst und die Krise der Agrarerzeuger diese zwingt, nach neuen Geschäftsmodellen zu suchen.

Weiterführende Informationen im Web
www.gtai.de/jordanien-landwirtschaft





Wasserwirtschaft

Mit 126 Litern pro Tag und Kopf lag der Wasserverbrauch in Jordanien 2014 bei weniger als einem Drittel der international akzeptierten Definition für extreme Wasserarmut – diese beträgt 500 Liter. Der fluchtbedingte Bevölkerungszuwachs lässt den Wasserverbrauch weiter steigen, was die stark strapazierte Wasserwirtschaft zusätzlich unter Druck setzt. Jordanien fährt seine Wasserressourcen seit Jahren auf Verschleiß. Grundwasservorkommen sind durch Übernutzung beschädigt worden, von den 12 vorhandenen Grundwassersenkungen sind 6 überbeansprucht und 4 an der Kapazitätsgrenze. Kommunales Wasser wird teilweise nur stundenweise in die Haushalte geliefert, die es in Zisternen auf den Dächern speichern. Dazu kommen hohe Wasserverluste, die als sogenanntes Non-Revenue-Water (NRW) bezeichnet werden. Dahinter verbergen sich technische Wasserverluste und illegal entnommenes Wasser. 2014 lag der Anteil des NRW-Wassers im Landesdurchschnitt bei 52%, im Norden des Landes soll er sogar bis zu 70% des bereitgestellten Wassers betragen. Das größte Wasserpotenzial in Jordanien liegt somit weniger in der Erschließung neuer Quellen als vielmehr in der Minimierung von Verlusten. Für 2014 wurde ein Gesamtbedarf an Wasser von 1.400 Mio. cbm angenommen, geliefert wurden aber nur 1.197 Mio. cbm. Davon entfiel mit 729 Mio. cbm der Größte Anteil auf die Landwirtschaft. Haushalte



fragten 429 Mio. cbm nach, die Industrie verbrauchte 39 Mio. cbm. Der Hauptanteil des Wasseraufkommens stammte aus Grundwasser (61%), weitere 27% entfielen auf Regenwasser und 12,8% auf wiederverbrauchtes geklärtes kommunales Abwasser. Seit 2013 entlastet fossiles Wasser aus dem *Disi-Aquifer* mit ca. 100 Mio. cbm pro Jahr erheblich die Versorgung, vor allem in Amman. An diesem Projekt mit einem Investitionsvolumen von 1,1 Mrd. US\$ hatten deutsche öffentliche Mittel und Beratung maßgeblichen Anteil. Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit mit Jordanien ist seit Jahrzehnten intensiv im Wassersektor mit Beratung und Kapitalhilfe aktiv. Die Kooperation wird auch in Zukunft fortgesetzt.

2017 wurde mit der Implementierung des ambitionierten Projekts begonnen, Wasser aus dem Roten Meer in den Norden zu pumpen. Das aus Sicht von Umweltschützern hoch umstrittene Megaprojekt hat ein Investitionsvolumen von insgesamt 10 Mrd. US\$. Neben einer Pipeline von 180 km Länge soll die weltweit größte Wasserentsalzungslage errichtet werden. Mit dem zusätzlichen Wasser soll auch dem fortschreitenden Austrocknen des Toten Meers entgegengewirkt werden. Ob das Vorhaben letztlich wie geplant umgesetzt wird, hängt vor allem auch von politischen Fragen ab. Denn das Projekt berührt unmittelbar das Verhältnis der beiden Anrainerstaaten des Toten Meers, Israel und Jordanien.

Weiterführende Informationen im Web
www.gtai.de/jordanien-wasser





Chemische Industrie

Die chemische Industrie in Jordanien wird von der Phosphat- und Kaliproduktion dominiert, die sich aus großen Vorkommen bei Phosphat (landesweit) und Kali (Totes Meer) speist. Phosphorsäure und Phosphaterz sowie Pottasche (Kaliumcarbonat) werden als Dünger im großen Stil exportiert und erwirtschaften einen wichtigen Beitrag zu den jordanischen Exporterlösen. Gut ein Drittel der jordanischen Exporte entfallen auf Chemikalien und Düngemittel. Die Teilprivatisierung der *Jordan Phosphates Mines Company* und der *Arab Potash Co.* vor einem Jahrzehnt haben im Rückblick nicht zu den damals erhofften Wertschöpfungsgewinnen geführt. Folgeinvestitionen sind ausgeblieben, mit Ausnahme einer großen Schwefelsäureproduktion zum Aufschluss des Phosphaterzes. 2016 produzierte Jordanien 8 Mio. t Phosphaterz. Die Kalierzeugung lag bei 2 Mio. t. Jordanisches Phosphat weist Kadmiumverunreinigungen auf, die es auf dem Weltmarkt z. B. gegenüber russischem Phosphat zusehends benachteiligen. Weitere Mineralien mit Potenzial sind unter anderem hochreiner Quarzsand, Magnesium, Kupfer, Uran und Zeolith. Das Land verfügt auch über eine große Bromproduktion aus dem Toten Meer (*Jordan Bromine Co.*). Die ebenfalls großen Vorkommen an Schiefer-sandöl sollen ab 2020 in einem von chinesischen Investoren gebauten Kraftwerk mit 500 MW Leistung verwertet werden. Neben den Schwergewichten Phosphat

Jordanien: Chemische Produktion (in 1.000 t)

| Jahr | Säuren | Düngemittel | Pottasche | Phosphate |
|------|---------|-------------|-----------|-----------|
| 2010 | 1.576,2 | 759,9 | 1.933,5 | 6.528,8 |
| 2011 | 1.412,9 | 722,7 | 2.258,7 | 7.594,0 |
| 2012 | 1.290,6 | 640,3 | 1.823,4 | 6.382,6 |
| 2013 | 1.266,4 | 678,2 | 1.728,4 | 5.274,3 |
| 2014 | 1.441,4 | 886,0 | 2.086,3 | 7.108,9 |
| 2015 | 1.205,8 | 619,5 | 2.354,9 | 8.263,5 |
| 2016 | 1.083,0 | 547,5 | 2.003,6 | 7.989,0 |

Quelle: CBI

und Kali existiert eine kleinere lokalisierte Chemieindustrie. Sie produziert vor allem für den lokalen Markt, z. B. Waschmittel oder Färbe- und Gerbstoffe, die teilweise auch im nennenswerten Umfang exportiert werden. So führte Jordanien 2016 Waschmittel im Wert von 71 Mio. JD aus.

Eine Sonderstellung in der Chemie konnte sich in den letzten Jahrzehnten die jordanische pharmazeutische Industrie herausarbeiten. Die rund 20 Unternehmen formulieren Generika für den Weltmarkt. Dabei hat sich die Branche besonders auf die arabischen Märkte und Afrika spezialisiert. Arabische Abnehmer sind für 90% der Ausfuhren verantwortlich. Der Exportwert der Branche lag 2016 bei bemerkenswerten 510 Mio. JD (1 Euro = 0,83 JD).

An der gesamten Industrieproduktion hatten Chemikalien 2015 einen Anteil von 21,3% und stellten damit noch vor der Lebensmittelverarbeitung (20,1% Anteil an der industriellen Wertschöpfung) den wichtigsten Industriezweig nach Wertschöpfung. Bei der Beschäftigung liegt die kapitalintensive Chemie mit 28.926 Mitarbeitern (2015) erst an vierter Stelle nach Nahrungsmitteln (38.163), Konfektion/Textilien (28.926) und nichtmetallischen Mineralien. Nimmt man allerdings den Bergbau mit Phosphat und Kali zur Chemie hinzu, liegt dieser Bereich auch bei der Beschäftigung auf Rang zwei.

Weiterführende Informationen im Web
www.gtai.de/jordanien-chemie





Geschäftspraxis

Jordaniens Amtssprache ist Arabisch, in der Geschäftspraxis mit internationalen Geschäftspartnern kommt häufig auch Englisch zum Einsatz. Dolmetscher werden nur in Ausnahmefällen hinzugezogen. Jordanien bemüht sich einer ausgeglichenen Haltung gegenüber all seinen Nachbarn und zugleich guter Beziehungen zum Westen, v.a. zu den USA. Lokale Verhaltensregeln sollten stets beachtet werden. V.a. im Geschäftsleben wird großer Wert auf konservative, formelle Kleidung gelegt. Persönlicher Kontakt ist ausschlaggebend für den Geschäftserfolg, regelmäßige Geschäftsreisen sind daher unabdingbar. Für geschäftliche Treffen ist stets ausreichend Zeit einzuplanen. Smalltalk ist als Einstieg jeden Meetings unabdingbar und Geduld und Ausdauer bei Verhandlungen unbedingt erforderlich. Visitenkarten sollten idealerweise auf Englisch und Arabisch gedruckt sein. Jordanierinnen und Jordanier sind sehr gastfreundlich und laden häufig zum Essen, zu Veranstaltungen oder nach Hause ein. Auch bei jeder Art von Problemen wird sofort Hilfe angeboten. Dies sollte jedoch eher als Zeichen der Höflichkeit und Gastfreundschaft aufgefasst und zunächst höflich abgelehnt werden. Angebote dieser Art sollten erst nach Wiederholung angenommen werden.



Einfuhrverfahren

Der Großteil des jordanischen Außenhandels ist in privater Hand. Einzige Ausnahmen sind der Import von bestimmten Grundnahrungsmitteln sowie die allgemeine Versorgung von Armee und Teilen der staatlichen Verwaltung. Die Einfuhrzölle für verschiedene Güter variieren. Für Produkte aus der EU findet ein vergünstigtes Zollregime Anwendung. Das System der Importlizenzen wurde prinzipiell abgeschafft. Lediglich für die Einfuhr von bestimmten Agrarprodukten sowie für Waffen und Munition sind weiterhin Importlizenzen nötig. Da Jordanien nicht zu den 84 AT Carnet-Ländern zählt, müssen deutsche Firmen gemeinsam mit ihren jordanischen Partnern temporäre Einfuhrgenehmigungen beantragen. Importeure erhalten eine »Import-Card«, die für einen bestimmten Einfuhrort ein Jahr gültig ist. In Jordanien findet seit 1994 das Harmonisierte Zollsystem (HS) Anwendung. Die allgemeinen Höchstzollsätze wurden graduell auf 30% verringert, insgesamt kommen 6 Zollsätze zur Anwendung. Ausnahmen sind Tabak und Alkohol (beide über 200%) sowie Kfz. Im Zuge des EU-Assoziationsabkommens einigte man sich auf eine Freihandelszone zwischen Jordanien und den EU-Mitgliedsstaaten, die seit Mai 2014 wirksam ist. Wichtigste Voraussetzung für den Herkunftsnachweis ist eine EUR.1 Bescheinigung. In den Anhängen des Abkommens finden sich Listen über Produktgruppen, die frei gehandelt werden müssen, sowie die wenigen Ausnahmen.

Weiterführende Informationen im Web

www.gtai.de/jordanien-praxis

www.gtai.de/jordanien-einfuhr





Förder- und Beratungsmöglichkeiten

Deutsche Unternehmen werden beim Schritt nach Jordanien durch vielfältige Angebote der Bundesregierung unterstützt.

Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG)

Die DEG bietet langfristige Finanzierungen für Investitionsprojekte in Entwicklungs- und Schwellenländern (Garantien, Darlehen, Mezzaninfinanzierung, Beteiligungskapital). Zudem fördert sie Machbarkeitsstudien und finanziert investitionsbegleitende Maßnahmen. www.deginvest.de

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Die GIZ berät zu wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen und vermittelt den Zugang zu internationalen sowie lokalen Netzwerken. www.giz.de

sequa gGmbH

Zu den Schwerpunkten der sequa gehören berufliche Bildung und Capacity Building für Kammern und Verbände. Sie fördert u.a. Kammer- und Verbandspartnerschaften sowie Berufsbildungspartnerschaften. Die sequa wird von den vier Spitzenverbänden BDA, BDI, DIHK und ZDH sowie von der GIZ getragen. www.sequa.de

KfW Entwicklungsbank

Unternehmen können sich als Exporteur von Lieferungen und Leistungen oder als Berater an den Projekten der Entwicklungszusammenarbeit beteiligen. Über das Teilnahmeverfahren informiert die KfW Entwicklungsbank. www.kfw.de

develoPPP.de

Mit develoPPP.de stellt das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) Unternehmen, die in Entwicklungs- und Schwellenländern investieren, finanzielle und fachliche Unterstützung bereit. Dabei trägt das BMZ bis zu 50% der Projektkosten. www.developpp.de

Multilaterale Geber

Germany Trade & Invest informiert über Projekte und Ausschreibungen für Consulting, Lieferungen oder Bauleistungen, die von internationalen Institutionen finanziert werden. Große Geber in Jordanien sind vor allem die Weltbank und die Europäische Union. www.gtai.de/projekte-ausschreibungen

Euler Hermes AG

Im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) vergibt die Euler Hermes AG staatliche Exportkreditgarantien für Waren- und Dienstleistungsexporte nach Jordanien. Diese sichern wirtschaftliche und politische Risiken eines Zahlungsausfalls wirksam ab. www.agaportal.de

Deutsch-Arabische Industrie- und Handelskammer

Die Deutsch-Arabische Industrie- und Handelskammer (AHK MENA) mit Sitz in Kairo ist momentan auch zuständig für Jordanien. Sie ist Teil des AHK-Netzwerks und offizielle Vertretung der deutschen Außenwirtschaftsförderung durch das BMWi. AHK MENA bietet daher auch Unterstützung und Dienstleistungen zum Markteintritt in Jordanien an. www.ahkmena.com/de

Weiterführende Informationen im Web
www.gtai.de/jordanien-foerderung





Kontaktadressen in Deutschland

Botschaft des Haschemitischen Königreichs Jordanien

Heerstraße 201
13595 Berlin
T + 49 30 36 99 60 10
F + 30 36 99 60 11
E jordan@jordanembassy.de
www.jordanembassy.de

Germany Trade & Invest (GTAI)

Villemombler Straße 76
53123 Bonn
T +49 228 24993-0
E info@gtai.de
www.gtai.de

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn
T +49 6196 79-0
F +49 6196 79-11 15
E info@giz.de
www.giz.de

Förderberatung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi)

E foerderberatung@bmwi.bund.de
www.foerderdatenbank.de

Agentur für Wirtschaft & Entwicklung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

T +49 30 72 62 56 80
E info@wirtschaft-entwicklung.de
www.wirtschaft-entwicklung.de

iXPOS – Das Außenwirtschaftsportale der Bundesregierung

www.ixpos.de

Nah- und Mittelost-Verein e.V. (NUMOV)

T +49 30 206 41 00
E numov@numov.de
www.numov.org



Kontaktadressen in Jordanien

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland

Benghasi Street 25, Jabal Amman
Amman 11118
Jordanien
T +962 6 590 11 70
F +962 6 590 12 82
E info@amman.diplo.de
www.amman.diplo.de

Deutsch-Arabische Industrie- und Handelskammer

21 Soliman Abaza Street, off Jameat El Dowal El Arabia St.
Mohandessin – Giza
Kairo
Ägypten
T +202 3336 8183
E info@ahk-mena.com
www.ahkmena.com/de

Landesbüro der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Mohamed Baseem Al-Khamash St. 13
11190 Sweifieh
Amman
Jordanien
T +962 658 680 90
F +962 658 198 63
E giz-jordanien@giz.de

Büro der KfW

Mohamed Baseem Al-Khamash St. 13
11190 Sweifieh
Amman
Jordanien
T +962 65 85 43 96
F +962 65 85 45 73
E kfw.amman@kfw.de